

Thronbesteigung an der Grenze

GEMEINDEJUBILÄUM Ein außergewöhnliches Sitzmöbel lädt in Rednitzhembach zum Verweilen ein.



Kulturbeauftragte Christel Vogelsang und Kunstweg-Führerin Gabi Weißmantel nahmen als erstes auf dem Doppelthron Platz. Um sie herum Künstler Hubert Baumann, stellvertretender Landrat Walter Schnell, Anita Kohl und Monika Trost vom Kunstbeirat, Grundstücksbesitzer Heinz Röttenbacher, Kunstbeiratsmitglied Volker Schaffer sowie Rathauschef Jürgen Spahl (v.li.). (Foto: Robert Gerner)

VON ROBERT GERNER

REDNITZHEMBACH – In der Nähe des Neubaugebietes „Hoher Hof“ hat die Gemeinde Rednitzhembach ein neues Kunstwerk präsentiert. Der „Doppelthron“ von Hubert Baumann kommt zwar sehr kunstvoll daher, ist aber in erster Linie ein „Gebrauchsgegenstand“ und damit nicht offizieller Teil des Kunstwegs.

Stattdessen ist es ein Betrag zu den Jubiläumsveranstaltungen „50 Jahre Großgemeinde Rednitzhembach“. Im April 1972 hatten sich die früher selbstständigen Gemeinden (Alt-) Rednitzhembach und Walpersdorf zur Großgemeinde zusammengeschlossen. Der „Doppelthron“, auf dem zwei Wanderer Platz nehmen und einen Blick in die Natur genießen können, steht genau auf der früheren Gemeindegrenze.

Künstler Hubert Baumann ist in Rednitzhembach kein Unbekannter. Mit dem „Eisenhaus“ hat er eines der spektakulärsten Kunstwerke für den Kunstweg beigesteuert. Der Neumarkter arbeitet vor allem mit Eisenschrott, den er kunstvoll zu neuen Ehren bringt.

Zur Vorstellung waren so viele Gäste an den Rand des neuen Baugebietes geeilt, dass Mitarbeiter des Bauhofs zusätzliche Bier-tischgarnituren herbeischaffen mussten. Prominentester Redner war stellvertretender Landrat Walter Schnell.

Er erinnerte daran, wie Rednitzhembach und Walpersdorf in den frühen 1970er-Jahren die Freiwilligen-Phase der Gebietsreform genutzt haben und so durch den Zusammenschluss hohe Förder-gelder für Infrastrukturprojekte erhalten haben. Die Verschmel-zung sei hier vergleichsweise geräuschlos über die Bühne gegangen.

Andernorts waren die Kämpfe deutlich härter. Schwand und Leer-stetten konnten sich nicht auf einen Namen einigen und kre-ierten schließlich das Kunstwort „Schwan-stetten“. Röthenbach/St.W. klagte sich durch alle Instanzen, um selbst-ständig bleiben zu können – vergeblich. Heute gehört es zu Wendelstein.

Schnell nannte den freiwilligen Zusammenschluss in Red-nitzhembach „weitsichtig und vernünftig“. Er habe die Grundlage gelegt für die rasante Entwicklung.

Kulturbeauftragte Christel Vogelsang freute sich, dass man für den „Doppelthron“ einen „einmaligen und wunderbaren Platz“ gefunden habe. Möglich gemacht hat das Heinz Röttenbacher. Das dienstälteste Gemeinderatsmitglied hat kostenlos den Platz auf der früheren Gemeindegrenze zur Verfügung gestellt. Bürger-meister Jürgen Spahl betonte schließlich, dass man in absehbarer Zeit weitere künstlerisch wertvolle Sitzgelegenheiten in Red-nitzhembach werde genießen können. Die Gemeinde habe eine Ausschreibung gestartet. „Da sind interessante Vorschläge da-bei“, versicherte der Rathauschef, ohne ins Detail zu gehen.